

## **Bericht 2018 an die Generalversammlung der EE**

Im Jahr 2017 und der Ausstellungssaison 2017/18 waren wir frei von Seuchenzügen, die unsere Arbeit und das Ausstellungswesen gravierend beeinträchtigten. Allerdings traten in verschiedenen Ländern Fälle von HPAI, VHD 2 und Jungtaubenkrankheit auf. Nach wie vor reagieren die Länderbehörden in solchen Fällen unterschiedlich. Dabei kann der Beirat nur beim Insistieren beraten. Da die Politik nur bei bestehendem Druck reagiert, ist die erwartete Novelle der Vogelgrippeverordnung ausgeblieben. Der Beiratsvorsitzende hat im Berichtszeitraum kurzfristig wiederum über 100 Vorgänge bearbeitet. Dabei zeigt sich, dass Sonderregelungen in Ländern fast immer zu Problemen bei der Verbringung innerhalb Europa führen.

Es gab wieder einzelne Schwierigkeiten bei Grenzpassagen mit Tieren. Leider haben wir hierfür unterschiedliche Rechtslagen für Haus- und Heimtiere, im Schengenraum und Eintritt in diesen. Dafür haben wir mit Brüssel eine Arbeitsunterlage für die Verbände ausgehandelt, die auf der Homepage der EE aufgeschaltet ist und sich für die Zielgruppe bewährt hat. Sie gilt für alle Vögel, nicht aber für Kaninchen und Caviar. Für diese gibt es keine oder nur nationale Regelungen. Caviar können nach der EU LEX 32013 zur zeitweiligen Verbringung von Heimtieren bei Grenzübertritten behandelt werden. Das wollen wir aber nicht.

Ende April 18 waren endlich die Veterinärbedingungen mit den Behörden in Dänemark ausgehandelt. Sie sind fast identisch mit den tiergerechten und züchterfreundlichen Normativen, die wir schon für Metz ausgehandelt hatten. Auch dabei bereiten Sonderregelungen der Länder Probleme, vor allem zu Impfungen.

In Sachen Arten- und Tierschutz zeichnet sich in Europa ein generelles Problem ab : Einerseits werden in den Ländern die geltenden Rechtsnormative für Haltung und Zucht von Kleintieren immer fordernder, anspruchsvoller und detaillierter, andererseits tun die Staaten nichts oder zu wenig in Bezug auf Hilfeleistungen für die Züchter und ihre Organisationen bei der Umsetzung der Normative. Wir nennen hier nur fehlende Forschungsmittel, Bereitstellung und Zulassung von Impfstoffen, Fachqualifizierung der zuständigen Behörden. Dieses generelle Problem kann nur gemeinsam gelöst werden, wenn alle Mitgliedsverbände sich in Ihren Ländern engagieren und über ihre Länderregierungen Druck auf die europäischen zuständigen Gremien ausüben.

Bezüglich des Tierschutzes beim Züchten hat die EE in fast allen Sparten Checklisten zur Vermeidung von Extremzuchten/ Übertypisierungen erarbeitet. Diese gilt es konsequent umzusetzen.

## **Report 2018 to the General Assembly of the EE**

In 2017 and the exhibition season 2017/18 we were free of epidemics that severely affected our work and the exhibition industry. However, there have been cases of HPAI, VHD 2 and young pigeon disease in several countries. The state authorities still react differently in such cases. The advisory board can only advise on insisting. Since politics only reacts under pressure, the expected amendment to the Avian Influenza Regulation has failed to materialize.

In the reporting period, the Chairman of the Advisory Board again processed more than 100 transactions at short notice. It shows that special regulations in countries almost always lead to problems with shipments within Europe.

There were again some difficulties concerning border passages with animals. Unfortunately, we have different legal situations for livestock and pets in the Schengen area and entry into these. For this, we have negotiated with Brussels a working document for the associations, which is available on the homepage of the EE and has proven itself for the target group. It applies to all birds, but not to rabbits and cavies. For these there are no or only national regulations. Cavies can be treated according to EU LEX 32013 for the temporary movement of pets at border crossings. We do not want that.

At the end of April 2018, the veterinary conditions were finally negotiated with the authorities in Denmark. They are almost identical to the animal-friendly and breeder-friendly norms that we had already negotiated for Metz. Also, special regulations of the countries cause problems, especially vaccinations.

In terms of species and animal welfare, there is a general problem in Europe. On the one hand, the existing legal norms for the keeping and breeding of small animals are becoming more and more demanding and detailed in countries, while on the other hand states are doing little or nothing in terms of helping breeders and their organizations in the implementation of the normative. Here we only mention missing research funds, provision and approval of vaccines, specialist qualification of the competent authorities. This general problem can only be solved together if all member associations engage in their countries and exert pressure on the European competent bodies through their country governments.

With regard to animal welfare in breeding, the EE has developed checklists to avoid extreme breeding / over-typing in almost all sectors. This must be implemented consistently.